Et meminisse et vaticinari liceat.

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

10. Über Erfahrungen mit Papierschere und Kleistertopf.

Einst schickte ein hoffnungsvoller Mann ein Manuskript an Freund H. Skinner und forderte Abdruck im nächsten Heft der Ent. News: Nötigenfalls sei ein anderes Manuskript dafür zurückzuziehen, oder es müsse eben das Heft z. T. neu gedruckt werden. Dagegen habe ich's noch furchtbar gut, wenn mir auch z. B. kürzlich ein Abonnent aus dem Böhmerland (der schon früher kleine Beiträge eingesandt hat, deren letzter z. B. „im Interesse des sachlichen Meritums in nächster Nummer der Ent. Mitt., wenn nicht anders möglich, wenigstens am Ende publiziert" werden sollte) das Manuskript „einer sehr auffallenden neuen Aberration" eines Käfers übersandte. Was auf dem Umschlag des letzten Heftes von Rückporti und Druckzuschuß steht, hatte er augenscheinlich gelesen, aber momentan vergessen. Als ich ablehnte, bekam ich zu hören: „Der Wert der Notiz sei nicht der, daß es sich um eine n. ab. handle, aber es läge offenbar sozusagen eine Art von Mutation bei dieser neuen Varietät vor (das hat der Kollege beim einmaligen Fang ergründet!). Auf diese Weise müsse sich das Interesse für die Ent. Mitt. wirklich mehr und mehr vermindern, und er kenne schon viele Entomologen, die schon gesättigt genug seien, schweres Geld für eine Zeitschrift zu geben, wo man vorherrschend die ganz fremden exotischen Insektengruppen behandele, aus dem Zusammenhang herausgerissene Artikel (seine Artikelchen waren das natürlich nicht!) usw. figurierten und der Kultus des problematischen Artikels „Et meminisse et . . . . . ." suggeriert würde. Auf diese Weise solle also die Bestrebung zur Entomologie, die zur Zeit jetziger kolossaler Verpöbelung der Menschheit so verfalle, daß die Autoren selbst die Separata eigener Arbeiten bezahlen müßten, aufgemuntert werden?" Gewissenhaft blättere ich in der Vergangenheit nach und registriere, daß besagter Gönner seinen Beitrag für 1921 am 6. Januar 1922 in Höhe von 30 M. gezahlt und den für das laufende Jahr noch schuldet! Die tschechische Krone, noch kürzlich unserer Mark gleich, ist in schwindelndem Anstiege auf ca. 180 gestiegen; die 40 M., welche unser lieber Freund also für den Jahrgang zu zahlen hat, machen noch keine $2^1/_4$ Kronen aus und — gibt es viele Länder, die aus dem Weltkrieg unschuldiger und glücklicher auf die Beine gefallen sind, als das Böhmerland? Wenn schon einer Separata bezahlen soll, ist es dann nicht korrekter.

der Autor bezahlt sie, als ein fremder Mensch eines verarmten Landes, der das Geld dafür erst wo anders zusammenbetteln muß? Trotzdem wünsche ich dem Mann aus dem Böhmerland nur Gutes und glaube, diesem Wunsche keinen schöneren Ausdruck geben zu können als den, daß ein guter Freund ihm den Rat gibt, sein schweres Geld nicht mehr für unsere „kostspielige" Zeitschrift auszugeben, die ihm obendrein noch solchen Kummer schafft, sondern sich lieber eine „billige" französische, belgische oder englische Zeitschrift zu halten, wo er noch dazu Freude daran hat. — Du siehst, lieber Leser, ich bin 'ne Seele von Mensch und empfehle Entente-Zeitschriften — — —.

Die von G. Teßmann in Spanisch Guinea gesammelten Anthribiden, nebst Beschreibungen einiger anderer afrikanischer Arten. (Col.)

Von Dr. Karl Jordan (Tring).

Das Manuskript über die Teßmannsche Ausbeute, die mir vom Zoologischen Museum der Universität Berlin zur Bearbeitung übersandt war, lag im Frühjahr 1914 fertig vor und sollte im Laufe des Sommers in Druck gehen. Dabei ist es bis jetzt geblieben. Infolge des freundlichen Entgegenkommens des Deutschen Entomologischen Institutes Berlin-Dahlem kann ich das Manuskript, dem ich Beschreibungen anderer Art hinzugefügt habe, endlich der Veröffentlichung übergeben. Die von G. Teßmann in Spanisch-Guinea (Kolonie Rio Muni) gemachte Sammlung zeichnet sich durch die große Menge kleiner Arten aus, die sie enthält. Einen ähnlichen Erfolg hat in Westafrika von den Sammlern, deren Anthribiden ich gesehen habe, nur L. Conradt gehabt. Die kleinen Sachen sind glücklicherweise nicht auf breite Zettel geklebt, sondern gespießt, so daß man ohne Schwierigkeit oder Umpräparieren die Unterseite untersuchen kann, was bei Anthribiden absolut notwendig ist. In den von Afrikareisenden oder ungeübten Sammlern gemachten Ausbeuten sind die größeren Anthribiden-Arten fast immer viel zahlreicher vertreten als kleine Formen. Je mehr Material aber aus dieser Familie in unsere Sammlungen gelangt, um so klarer wird es, daß auch in Afrika die kleineren Formen an Artenzahl bei weitem überwiegend sind. Unter diesen kleinen Sachen nun zeigt sich häufig eine nahe Verwandtschaft und zuweilen Identität mit paläarktischen Arten. Die paläarktische Anthribidenfauna steht in der Tat in innigem Zusammenhange mit der äthiopischen und orientalischen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 11_1922

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: Et meminisse et vaticinari liceat. 130-131